

# Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinst an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmaß 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanzeufiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lehmenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. K. S. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 249

Dienstag, den 23. Oktober 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Das Verzeichnis derjenigen im Stadtbezirk Pulsnitz wohnhaften Personen, die zum Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom

29. Oktober bis zum 3. November 1928

während der öffentlichen Geschäftszeit (8-1/2 Uhr) im Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 4 zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieses Verzeichnisses schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Pulsnitz, den 23. Oktober 1928.

Der Stadtrat.

Mittwoch, den 24. Oktober 1928, vorm. 11 Uhr soll in Pulsnitz, Rest. zum Bürgergarten

1 Piano

meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden

Pulsnitz, am 23. Oktober 1928

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgericht

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Das Wichtigste

Aut „Stolle Helge“ sind die belgisch-holländischen Sachverständigen verhandlungen über eine Kanalverbindung zwischen Antwerpen und dem Rhein erfolglos geblieben. Voraussichtlich werden keine neuen Verhandlungen stattfinden.

In Berlin begann die Länderkonferenz ihre Beratungen. Im September weist unsere Handelsbilanz eine Ausfuhrsteigerung von 33 Millionen Reichsmark auf.

Der Schuhmann-Prozess wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Brüssel wird am heutigen Dienstag das Eintreffen Parker Gilberts erwartet, der mit Mitgliedern der Regierung über die Frage der Revision des Dawes-planes Besprechungen haben wird.

Schulstreik „Berlin“ ist am Sonntag in Sabang eingelaufen. Beim Aufstieg auf die „Frau Witt“ ist der 23-jährige Student Richard Voebel aus Heidelberg tödlich abgestürzt.

Generalmusikdirektor Erik Kleiber wurde eingeladen, im nächsten Frühjahr in Barcelona anlässlich der dortigen Weltausstellung drei große Orchestertonette zu dirigieren, u. a. die 9. Sinfonie von Beethoven.

Das Schahamt in Washington beschäftigte sich am Montag mit den im Gange befindlichen Reparationsverhandlungen. Dabei wurde erneut betont, daß Amerika eine Veroppelung der Kriegsschulden mit den Reparationen unter keinen Umständen zulassen werde.

Die Paratyphus-Epidemie in der Gegend von Odense (Dänemark) nimmt immer größeren Umfang an. Die Zahl der Erkrankten ist auf etwa 150 gestiegen.

Auf der Linie Genf—Lyon wurde die Eisenbahnlinie durch wolkensbruchartige Regenfälle in der Nähe des Bahnhofs Bellegarde an fünf Stellen unterbrochen und die Verbindung unterbrochen. Mehrere Züge sind entgleist, ohne daß jedoch Materialschäden oder Menschenleben zu beklagen sind.

In Tuzla (Jugoslawien) entgleiste infolge eines Erdbebens ein Eisenbahnzug. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten um. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und vier Verletzte geborgen.

Nach Meldungen aus New York entsprechen die Gerüchte, wonach Anhänger des Ku-Klux-Klan auf den Sonderzug des Präsidentenwahlkandidaten Smith Schüsse abgegeben haben sollen, nicht den Tatsachen.

Wie aus Singapur gemeldet wird, hat ein chinesischer Amokläufer auf dem Dampfer „Minderoo“ vier Landleute niedergestochen. Der Amokläufer konnte festgenommen werden.

Wie aus Peshawar gemeldet wird, hat die dort garnisonierte afghanische Kavallerie zusammen mit der in Gardez liegenden Artillerie gegen ein vorwiegend von Anhängern des Ghilzai-Stammes bewohntes Dorf in der Nähe des Altinur Passes eine Strafexpedition durchgeführt.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Der Zug nach der 2. Klasse.) Ein Blatt Westfälens berichtet unter vorstehender Ueberschrift u. a. folgendes: „Die Reichsbahnverwaltung hat Propaganda für Benutzung der zweiten Wagenklasse gemacht, und sie hatte damit Erfolg. Der Erfolg war für die Fahrgäste aber zum Teil sehr unangenehm, weil die Plätze der zweiten Klasse nicht ausreichend waren. Die Polsterklasse wird in einzelnen Fällen neuerdings in einem Umfange benutzt, wie er trotz sorgfältiger Schätzung nicht vorausgesehen war, sodaß sich die Anpassung der Platzwahl an das neue Verkehrsaufkommen verzögern muß. — Pflicht der Reichsbahnverwaltung ist es nun, scheinbar eine große Zahl von Polsterwagen bauen zu lassen. Die Waggonfabriken werden diese Aufträge freudig begrüßen, weil sie dann Beschäftigung für ihre Arbeiter haben. Aber auf längere Zeit hinaus wird es noch recht überfüllte 2.-Klasse-Wagen geben.“

(81 Liter Bier auf den Kopf der Bevölkerung.) Die Biererzeugung im Deutschen Reich ist nach den neuesten Zahlen, die das Statistische Reichsamt soeben veröffentlicht, von 48,3 Mill. Hektoliter im Jahre 1926 auf 51,6 Mill. Hektoliter im Jahre 1927 gestiegen. Am 31. März 1927 waren im deutschen Zollgebiet 6511 gewerbliche Brauereien vorhanden, von denen im Jahre vorher 4624 in Betrieb waren. Außerdem haben 25 149 Hausbrauer Bier erzeugt. Die Mehrerzeugung entfällt zum größten Teil auf Vollbier. Nach Abzug der ausgeführten Biermengen betrug der deutsche Bierverbrauch im letzten Jahre

## 25 Denkschriften für die Länderkonferenz

### Beginn der Ausschusstagung

Vor einem Regierungswechsel in Rumänien — Italien und die Reparationsfrage  
Deutschland und die Reparationsverhandlungen

Berlin. Der Ausschuss der Länderkonferenz für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat am Montag in Reichskanzlei seine zweite Tagung begonnen. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt. Dem Ausschuss liegen allein 25 Denkschriften vor, die sich sowohl auf die Frage der Verfassungsreform wie auf die Frage der Verwaltungsreform, die Vereinheitlichung der Justizverwaltung, die Übernahme der Finanzverwaltung kleinerer Länder auf das Reich und ähnliche Fragen beziehen. Den Vorsitz der Verhandlungen hat der Reichskanzler.

Ueber die Aufgaben der Länderkonferenz äußerte sich der bayerische Ministerpräsident Held u. a. folgendermaßen: „Der Urgrund aller Mißverhältnisse zwischen Reich und Ländern liegt in den Mängeln der heutigen verfassungsrechtlichen Zustände im Reich. Wer darum die Mißverhältnisse beseitigen will, muß in erster Linie die Beseitigung der vorhandenen Mängel erlangen.“ Das ist der Grundgedanke, auf dem der erste Teil eines Berichtes aufgebaut ist, den der bayerische Ministerpräsident Dr. Held im Ausschuss der Sonderkonferenz für Verfassungs- und Verwaltungsreform bereits vor etwa 14 Tagen schriftlich ausgegeben hat. Der Bericht nimmt seinen Ausgang von den Mängeln des deutschen Verfassungslebens. Besonders interessant sind nach dem von der Bayerischen Amtlichen Pressestelle ausgegebenen Bericht die Schilderungen, wie das Reich auf dem Gebiete der Verwaltung eine Aushöhlungsprozess durchführt. Es wird gezeigt, wie das Reich fortgesetzt durch die Errichtung von neuen Sonderbehörden in die Hoheitsgebiete der Länder übergreife. Hierdurch werde die im Interesse der Sparsamkeit und Einfachheit notwendige Einheit der Verwaltung in der Hand der Länder zertrümmert. Daraus entspringe in der Hauptsache das

### Nebeneinander, Gegeneinander und Durcheinander.

Ein besonders empfindlicher Mangel unseres Verwaltungslebens sei die Tatsache, daß die einzelnen Staaten nicht mehr die genügenden Einflußmöglichkeiten auf Gesetzgebung und Verwaltung hätten, um der Notlage des Mittelstandes und insbesondere der Landwirtschaft zu steuern.

Der Bericht schließt: „Politische Kräfte wirken sich heute oft aus, als ob wir überhaupt keine Verfassung besäßen oder eine solche, in der von Rechten der Länder keine Rede mehr ist. Soll das deutsche Volk einer ruhigen Entwicklung und einer besseren Zukunft entgegengeführt werden, dann gilt es, für unser Verfassungsleben wieder das Recht zurückzugewinnen.“

### Vor einem Regierungswechsel in Rumänien?

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, nach der Verabschiedung der Stabilisierung und Anleihegesetze, die für Anfang November erwartet wird, eine nationale Regierung unter neutraler Führung zu bilden. Diese Regierung, der alle Parteien angehören würden und die mit dem gegenwärtigen Parlament arbeiten würde, soll nur drei bis vier Monate im Amt bleiben. Ihre Aufgabe wäre die Emission der Anleihe und die Ueberwachung der Durchführung der Stabilisierungsgesetze. An der Spitze dieser Regierung würde Fürst Stirbey stehen. In den Kreisen der nationalen Bauernpartei wird erklärt, daß die Führer der Partei und vor allem Maniu gegen eine solche Regierung seien und daß die Partei die Lösung der Krise nach wie vor in der Berufung der nationalen Bauernpartei zur Regierungsbildung erblicke. Falls es der Regenschicht nicht gelingen sollte, eine nationale Regierung zu bilden, so soll die Regierung Bratianus spätestens nach der Emis-

sion der Anleihe Ende November zurücktreten und einer Regierung Mariu Platz machen.

### Italien und die Reparationsfrage

Rom, 23. Oktober. Während der Verhandlungen Parker Gilberts in Paris und London kündigten die italienischen Blätter an, daß der Reparationsagent nach Rom kommen werde, um die italienische Regierung über den Stand der Reparationsfrage zu unterrichten. Zwischen hat sich herausgestellt, daß Parker Gilbert nicht nach Rom kommt, er hat vielmehr Mussolini brieflich über das Ergebnis seiner bisherigen Besprechungen unterrichtet und Italien ersucht, an neuen Verhandlungen teilzunehmen. Einen Brief ähnlichen Inhalts von Schatzkanzler Churchill hat der englische Botschafter in Rom Mussolini überreicht. Giornale d'Italia erzählt dazu, daß zum Vertreter Italiens in der nach der Genfer Vereinbarung vorgesehenen technischen Kommission Dr. Pirelli ernannt sei. Die italienische Presse betont weiterhin, Italien müsse darauf bedacht sein, daß die von Deutschland zu zahlende Endsumme mindestens so hoch bemessen werden müsse, daß der Anteil Italiens ausreiche, um die eigenen Kriegsschulden zu bezahlen. Man wolle nicht Opfer bringen, die etwa wieder Frankreich zugute kämen. Die Tribuna äußert die Ansicht, daß eine Revision des Dawes-planes unmöglich sei, wenn Amerika nicht in eine Revision der Kriegsschulden einwillige. Das Blatt beklagt sich, daß Amerika eine Veroppelung der Kriegsschulden mit der Reparationsfrage ablehne.

### Deutschland und die Reparations-Verhandlungen

In einem Artikel über die neue Phase der Reparationspolitik weist die Berliner „D. A. Z.“ darauf hin, daß für die kommende Tagung der Sachverständigenkommission die Formulierung des Auftrages von besonderer Bedeutung sei. Es sei nicht möglich, einen Sachverständigenkongress einfach den Auftrag zu geben, die Endsumme zu fixieren, mit der Deutschland für Reparationen belastet sein solle. Es müsse geklärt werden, ob die Kommission von weltwirtschaftlichen Erwägungen, von der Leistungsfähigkeit Deutschlands oder von dem im Versailler Diktat proklamierten Grundsätzen ausgehen solle. Versäume Deutschland eine solche Klärung, dann bestehe die größte Gefahr, daß die Sachverständigenkommission eine möglichst lange Dauer der Zahlungsfrist Deutschlands festsetze, um zu einem Sechstel der Reparationsendsumme zu kommen, der den Wünschen Frankreichs einigermaßen entspreche. Je länger die Zahlungsfrage bemessen würden, umso mehr näherte man sich den Forderungen Poincarés, die ja weniger auf die Leistungsfähigkeit Deutschlands als auf das Prinzip abgestellt seien, daß Frankreich Deckung für gewisse Budgetlasten haben muß. So könnte dann äußerlich dem Prinzip der Leistungsfähigkeit genüge getan, in Wirklichkeit aber Poincarés Standpunkt akzeptiert werden. Man habe den Eindruck, daß die Gefahren des beschrittenen Weges nicht überall richtig erkannt würden. — In der „Deutschen Tageszeitung“ wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland keinerlei Anlaß bestehe, die These Poincarés, daß Frankreich die Wiedererstattung seiner amerikanischen Schulden plus Wiederaufbaukosten erhalten müsse, zur Diskussion stellen zu lassen. Sie finde nicht einmal im Versailler Vertrag, der von den Kriegsschulden der Alliierten kein Sterbenswort enthalte, eine rechtliche oder materielle Begründung. Ebenso-

51,25 Mill. Hektoliter. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1927 mithin 80,8 Liter. Auch die Biereinfuhr ist 1927 wieder gestiegen und zwar auf 194 000 Hektoliter (177 000 Hektoliter im Jahre 1926). Das eingeführte Bier war hauptsächlich Pilsener Bier.

— (Wo hin fliehen wir mit unseren Schulbildungsforderungen?) Deutschland braucht jährlich 12 000 bis 15 000 Abiturienten. Das Angebot aber übersteigt schon jetzt die Nachfrage ganz beträchtlich. In zwei bis drei Jahren aber werden 27 000 Abiturienten, den mehr als marathoniischen Wettlauf nach den ihrer Schulbildung entsprechenden Stellungen in der deutschen Volkswirtschaft antreten.

**Baugen.** (Eine Betriebsaufnahme im Baugener Kupferwerk. — 500 000 RM Vergleichen!) Die Vertrauenspersonen für die Firma C. G. Tiegens Sidam und der Gläubigerausschuß haben auf Grund eingehender Prüfung der Verhältnisse einen Bericht erstattet, der zum Schluß gelangt, daß es im Interesse der Gläubiger liege, den Betrieb des Werkes zur Zeit nicht wieder aufzunehmen, sondern schwebende Verhandlungen mit Interessengruppen wegen Uebernahme des Werkes abzuwarten. Vorweg zu befriedigende Gläubiger sind mit 1 300 000 RM vorhanden. Die Verwandtenforderungen in Höhe von 1 400 000 RM sind anerkannt worden. Die Verwandten-gläubiger haben jedoch einen Betrag bis zu 100 000 RM zur Verfügung gestellt, um eine volle Befriedigung der Gläubiger der Werksparaffine zu ermöglichen. Dem kaufmännischen Personal und den fünf Proturisten der Firma ist gekündigt worden. — Die „Dresdner Volkszeitung“ teilt mit, daß nach dem ihr vorliegenden, von der Warenverkehrs-Treuhand-A. G. in Berlin aufgestellten Liquidationsstatuts des Baugener Kupferhammerwerks C. G. Tiegens Sidam die Kosten des Vergleichsverfahrens allein 500 000 RM betragen.

**Baugen.** (Eine Eil-Kraftwagen-Verbindung) zwischen Baugen und Dresden wird, wie wir hören, von den zuständigen Stellen aufs eifrigste angestrebt, um in den Stunden, da keine Schnellzüge verkehren, eine schnelle Verbindung mit der Landeshauptstadt herzustellen. Wenn diese Angelegenheit sich auch noch im Stadium der ersten Vorbereitungen befindet, so steht doch zu hoffen, daß wir in nicht zu ferner Zeit diese Eil-Kraftwagenverbindung mit Dresden haben werden.

**Dresden.** (Einbruch.) In der Nacht zum Montag wurde in die Filiale des Konsumvereins „Vorwärts“ in der Großen Zingstraße eingebrochen. Der Täter zertrümmerte eine große Schanzenscheibe und entwendete von den Auslagen einen Seidenplüsch- und zwei Ottoman-Mäntel. — (Zwei Motorräder gestohlen) Vorgefunden in den Abendstunden wurden kurz hintereinander im hiesigen Stadtgebiet zwei Motorradabstahl verübt. Es handelt sich um ein Motorrad mit Beiwagen Marke „BMB“, Erkennungszeichen II 18 512, und eine Motorradmarke „DKW“, Erkennungszeichen II 15 345, Jahrgang 1927, Nummer 44 765 und Motor-Nummer 91 501. Der Ermittlung der Täter und Wiedererlangung der Räder dienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten. — (Fehlbetrag beim Dresdner Postschekamt.) In einer Besprechung bei der Dresdner Oberpostdirektion wurde mitgeteilt, daß das Dresdner Postschekamt im vergangenen Jahre einen Fehlbetrag von 913 000 M. zu verzeichnen gehabt habe. — (Frecher Raub.) An der Kleinbahnlinie Hainsberg—Ripsdorf drang ein maskierter Räuber am Freitag in später Abendstunde in den Dienstraum des Haltepunktes Obercarsdorf ein und entwendete unter Vorhalten eines Revolvers das auf dem Tische liegende Wechselgeld im Betrage von etwas über sieben Mark. Beim Verlassen des betreffenden Raumes schloß der unbekannt gebliebene Räuber diesen von außen ab und entkam.

**Dresden.** (Einweihung einer Gedenktafel.) Im Finanzministerium wurde eine Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Beamten, Angestellten und Arbeiter des Finanzministeriums eingeweiht. Die Kosten für die Ehrenfeier sind von der Beamtenschaft des Finanzministeriums aufgebracht worden.

**Nadeburg.** (Kircheneinbruch.) In Großpottmannsdorf wurden zwei Fenster der Kirche mit einem Stein eingeschlagen, dann aufgewirbelt und auf diese Weise der Zutritt erlangt. Der oder die Täter erbrachen drei Sammelbüchsen und beraubten sie ihres Inhalts.

**Glashütte.** (Schadenfeuer durch spielende Kinder.) In Luchau brach beim Gutsbesitzer Erhardt in einem Seitengebäude ein Schadenfeuer aus, das durch spielende Kinder verursacht worden ist. Es gelang, das in dem Gebäude untergebrachte Vieh in Sicherheit zu bringen und ein Übergreifen des Brandes auf die übrigen Gutsgebäude zu verhindern.

**Stürze b. Dürrsdorf.** (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 19. Oktober ist in Stallungen hiesiger Gehöfte eingebrochen worden, wobei die Täter, offenbar gewerbsmäßige Einbrecher, mit Schraubenschlüssel und Eisenstangen die Schlösser aufbrachen. Es wurden 15 verschiedenfarbige Hühner gestohlen. Da Oktober und November bekanntlich die Zeit der Hühnerdiebstahl ist, tut jetzt doppelte Vorsicht not. — Eingebrochen wurde ferner in die Schießhalle des Kleintalber-Schießvereins, wo eine Verbandsbüchse der Fabrikmarke Beta Nr. 2344 entwendet wurde. Auf die Ermittlung dieser Diebe ist eine Belohnung von 25 Mark ausgesetzt worden.

**Tödliche Folge einer Tschingsspielerci.**

In Reinsdorf bei Zwickau nahm ein 16 Jahre altes Dienstmädchen einen Tsching, der von ihrem Arbeitgeber auf der Futterrippe liegendes Spielzeug und legte im Scherz auf einen vier Jahre alten Knaben an. In der Annahme, daß die Waffe nicht geladen sei, zielte sie und drückte ab. Der Schuß ging los, die Kugel drang dem Knaben in die Brust, so daß er in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußte.

wenig könnten wir uns auf Verhandlungen über die Aufhebung des Transferschutzes einlassen. Wenn etwa auch der Reparationsagent selbst ernstlich an eine Auszahlung der Transferschulden gegen eine bescheidene Herabsetzung unserer jetzigen untragbaren Jahresleistungen denken sollte, so müssen wir dem gegenüber den Schutz unserer Währung unbedingt in den Vordergrund stellen.

**Neue Vorschläge zur Sozialgesetzgebung.**

Was das Reichsarbeitsministerium vorbereitet. Berlin. Das Reichsarbeitsministerium bereitet auf Wunsch des Reichstages eine Denkschrift vor, die sich auch mit der Frage beschäftigt, ob und wie zur Zeit nichtversicherte Betriebe in die Unfallversicherung einbezogen werden könnten. In Vorbereitung ist ferner der Entwurf einer Verordnung über Erweiterung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten, für welche bisher keine Entschädigungen geleistet worden sind. Ein weiterer Entwurf einer Verordnung über Krankenbehandlung und Berufsfürsorge in der Unfallversicherung liegt bereits dem Reichsrat vor und wird in den nächsten Tagen von diesem verabschiedet werden.

Auf Grund einer Entschließung des alten Reichstags wird die Reichsregierung eine Denkschrift darüber vorlegen, ob in der Angestelltenversicherung die Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre möglich ist, und ob die Beitragszeit von 120 Beitragsmonaten verkürzt werden kann.

Was endlich die Frage der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenversorgung angeht, so werden einige Verbesserungen bei der Hinterbliebenenversorgung erwogen. Hierbei ist jedoch die Frage des Anspruchs auf Heilbehandlung nicht erörtert worden.

**33 Millionen RM. Ausfuhrsteigerung.**

Berlin. Der deutsche Außenhandel zeigte im September im reinen Warenverkehr (ohne Reparationsfachlieferungen) einen Einfuhrüberschuß von 28 Millionen RM. gegen 58 Millionen RM. im Vormonat. Im reinen Warenverkehr betrug die Einfuhr 1087,1 Millionen RM., die Ausfuhr 1053,8 Millionen RM. Die Einfuhr ist im Berichtsmonat unbedeutend gestiegen. Zugunsten hat die Einfuhr von lebenden Tieren, Rohstoffen, halbfertigen Waren und Fertigwaren, dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken zurückgegangen. Die Ausfuhr ist im September um 33 Millionen RM. gestiegen gegen 11,8 Millionen RM. im Vormonat.

**Das bisherige Ergebnis des Volksbegehrens**

Berlin, 22. Oktober. Das Ergebnis der Eintragung kommunistischen Volksbegehrens liegt bisher aus 20 Wahlkreisen mit insgesamt 924 180 Stimmen vor. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten in diesen 20 Wahlkreisen beträgt 25 244 856. Der Prozentfuß der für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen beträgt mithin 3,66. Aus 15 Wahlkreisen steht das Ergebnis noch aus.

**Großcircus Amarant in Sicht!**

Der Großcircus Amarant wird wie bereits angekündigt, in allernächster Zeit seine Aisanzelte auch in unserer Stadt aufbauen, um allen Freunden echter zirkusartiger Kunst Hervorragendes zu bieten. Hauptvorführungen, u. a. Elefanten, Eisbärengruppen von seltener Schönheit, Freiheitsdruffuren der besten Rassepferde, dann Zwergpferde, seltene Exoten, klassische römische Wagenrennen auf der 400 m großen Rennbahn werden den 67 Nummern starken Programm eine sensationelle Abwechslung geben. Amarant verbindet echte alte Circuskunst mit den modernsten Darbietungen artistischer Wertleistungen. Amarant spielt immer auf zwei Bühnen zugleich, aber dank seiner guten Organisation ist er in der Lage, in wenigen Minuten die zwei Bühnen zu einer zu vereinen. Das geschieht im zweiten Teile des Programms, auf der Rennbahn zeigt Amarant wirkliche Weltnummern, von denen auch unsere Stadt sprechen wird. Der Circus hat seltene Tiere in seiner Menagerie, die immer wieder Hunderte von Tierfreunden anlocken. Der Großcircus hat dank seines weltstädtischen Reiseprogramms in allen bisherigen Gastspielstädten riesigen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Gahran, die alte schleifliche Circusstadt feierte Festtage während des Gastspiels. Ausverkaufte Häuser kennt man sehr oft. Bei Amarant können aber 4000 Menschen guten Platz finden. Die gesamte Presse ist voll des Lobes über die großartigen und vielseitigen zirkusartigen und künstlerischen Leistungen. So kommt es auch, daß verschiedene deutsche Regierungsstellen den Circus durch Kunstfeste auszuzeichnen haben. Lassen wir einige große Zeitungen sprechen: Das „Zwickauer Tageblatt“ vom 27. Mai schreibt wörtlich: „Amarant bot ein echtes und recht gutes Circusprogramm von weltstädtischer Ausprägung, zirkusartige Schaulustspiele, wie sie immer wieder locken und gleichen und die romantischen Seiten des deutschen Lebens zum Vorschein bringen. Amarant hat nicht zuviel versprochen, wenn er in seiner großartigen Reklame Höchstleistungen antändigte.“ Das „Limbacher Tageblatt“ vom 31. Mai sagt: „Amarant, der ja schon wiederholt in unserer Stadt eingelehrt ist und immer wieder neue Freunde zu den alten findet, ist ein würdiger Großcircus. Er bietet ein Programm, wie es in dieser Gegend und Qualität hierorts noch nicht gesehen wurde.“ Das „Weißener Tageblatt“ urteilt in seiner Nummer vom 18. Mai wie folgt: „Das ist ein deutscher Großcircus, dessen Leistungen mit denen eines Straßburgers oder Sarrazans ohne weiteres gleichzustellen sind!“ In Fortsetzung sagte die Presse, daß es sich um einen Circus handelt, der eine Extraklasse unter den reisenden Unternehmen einnimmt und eine Thüringer Zeitung (Weimar) meinte richtig: „Endlich einmal ein Circus, bei dem die Leistungen die Reklame bei weitem übertreffen!“ Der Circus hat ganz vollständige Preise von 0,60—3,50 RM. Karten aller Gattungen sind noch zu haben. Man verfolge auch die Ankündigungen im Anzeigenteil dieser Zeitung.

**Kunstleben in Pulsnitz**

**Kammerkonzert Paul Bormann — Grete Schurig**

Nun hat sich auch Paul Bormann als Geiger seiner Vaterstadt in einem Konzert vorgestellt. Er brachte als Begleiterin und Solistin Grete Schurig mit, die Pulsnitz noch vom Violinabend Wondruschka in bester Erinnerung hat. Wenn auch Paul Bormann jetzt in Dresden wohnt, so ist er doch ein Pulsnitzer Kind, und wir freuen uns dessen doppelt, da er als Einheimischer die diesjährige Konzertsaison mit eröffnet. Es dürfte für Pulsnitz ein sehr gutes Zeichen sein, wenn alle geistigen und künstlerischen Veranstaltungen von hiesigen Kräften oder von fremden Kräften in Gemeinschaft mit hiesigen geboten werden. Es ist geradezu unglücklich, wenn kürzlich einmal bedauert wurde, daß die Konzertsaison in Pulsnitz seit einigen Jahren leider nur von heimischen Gesangsvereinen belebt wird. Wenn Pulsnitz in der

**Stegerwald über die Aufgaben**

**von Staat und Wirtschaft.**

Schneidemühl. In einer öffentlichen Rundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften sprach Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald über die christlichen Gewerkschaften in Volk, Staat und Wirtschaft.

Der Redner führte in seinem Vortrag aus, in Europa stritten jetzt die Staaten um die Vormachtstellung. Solange nicht in der Frage der Abrüstung eine allgemein befriedigende Lösung herbeigeführt sei, und solange Rußland und die Vereinigten Staaten nicht dem Völkerbund angehörten, sei man von einem soliden und haltbaren Frieden noch weit entfernt. Die deutsche Arbeiterschaft stehe in den nächsten Jahren vor zwei großen Aufgaben. Es müsse dem deutschen Volk Lebensraum in der Welt gegeben und eine fundamentale Verbesserung der Volksordnung im Innern geschaffen werden. Deutschland könne die schweren Daveslasten nicht dauernd tragen. Es könne keine Auslandschulden nicht mit Auslandsanleihen begleichen. Zwar werde es noch einen großen Kampf kosten, bis die Reparationsfrage endgültig geregelt sei.

**Aufdeckung einer kommunistischen Organisation in Japan**

Die japanische politische Polizei hat eine kommunistische Organisation in drei japanischen Städten aufgedeckt. In Osaka und Fofohama wurden Verhandlungen vorgenommen. Die Hausdurchsuchungen ergaben umfangreiches Material über die Beziehungen zwischen den japanischen Kommunisten und der Komintern. Einige Kommunisten flüchteten nach China, wo sie jedoch von den chinesischen Behörden verhaftet wurden.

**Hunderttausende besuchen „Graf Zeppelin“**

Dr. Eckener in Chicago.

Lakehurst. Der Sonntag wies einen Rekordbesuch der New-Yorker in Lakehurst auf. Es waren etwa 150 000 Besucher mit Extrazug und Auto eingetroffen, um den „Graf Zeppelin“ zu sehen. Im Gegensatz zu dem Landungstag waren keine polizeilichen Absperrungen vorgenommen worden, so daß Menschenmengen die Halle umflanden und die Autos, etwa 40 000 an der Zahl, schon seit den Morgenstunden sämtliche Wege verstopften.

Die Post für den Rückflug, die mit 1 Dollar je Brief und 50 Cents je Karte frankiert wird, läuft schon jetzt in Massen ein. Es sind auch diesmal wieder Sondermarken für den Rückflug des Schiffes nach Europa ausgegeben worden.

Dr. Eckener und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ besuchten Chicago. Sie wurden von Bürgermeister Thompson empfangen und von einer Menge, die auf 120 000 Menschen geschätzt wird, stürmisch begrüßt. — Die Reise Dr. Eckeners von Washington nach Chicago war in Akron (Ohio) unterbrochen worden. Akron ist vorläufig als Zentrum der amerikanischen Zeppelinherstellung auszuzeichnen.

Wage ist, alle seine Veranstaltungen, geistiger wie künstlerischer Art, selbst organisieren zu können, so haben seine Einwohner allen Grund, darauf stolz zu sein. Um so bedauerlicher war es, daß das Kammerkonzert Paul Bormann — Grete Schurig nicht den vollen Saal ausfüllte, der zu wünschenswert wäre. Beethoven — Schubert — Grieg kamen zum Vortrag in Werken, die man tatsächlich nur von ersten Künstlern in Großstädten hört. Paul Bormann begann mit Beethoven's Sonate C-dur op. 96. Es war gut, daß er sie zuerst brachte, nicht deshalb, um der zeitlichen Entwicklung gerecht zu werden, sondern um sich einspielen zu können. In diesen Lebensjahren thematisieren die Komponisten, zu verstehen, tief empfunden wiederzugeben, das verlangt auch die schärfste Kritik nicht. So zeichnete Paul Bormann mit großem Fleiß und gründlichem Studium klar die Themen und spielte sauber mit Präzision die einzelnen Sätze. Bei Schubert's Rondo brillant op. 70 wurde er wärmer. Schubert bringt hier gewissermaßen als Introduction zum eigentlichen Rondo ein Andante, in dem Paul Bormann zum Aufhorchen zwang. Abgesehen von der eindrucksvollen technischen Wiedergabe ging er wesentlich aus sich heraus und legte das Allegro schmissig hin, drängte vielleicht am Schluß zu sehr, was nicht im Wesen des Rondo liegt; denn sein lebenswüdriger, heiterer, zierlicher Eindruck verlangt das nicht; auch abgesehen davon, daß Schubert nicht so temperamentvoll, dämonisch oder gar lustig aufgesetzt werden darf. Grieg's c-moll-Sonate brachte Paul Bormann zuletzt. Und das war sehr gut so. Hier konnte er überzeugen, daß er so heran gereift ist, daß er mit gutem Gewissen als Solist im Konzertsaal auch in der Großstadt auftreten kann. Grieg lag ihm mit der natürlichen, ungeheuren Art des Standinaviers, mit dessen Herbe und Weichheit, die nie sentimental wird, am besten. Wir ist in Grieg'schen Werken die gesunde Art des musikalischen Empfindens noch nie so klar geworden wie in dieser Sonate c-moll. Die Violinparten (op. 8, op. 13) waren es ja auch, die Grieg zum ersten Male Erfolg brachten, als dieser nordische Meister bestig Stellung gegen den weiblichen Standinavismus eines Gade nahm. Paul Bormann übertraf die hier mit vollendetem Technik und reflektierter Hingabe, wie auch mit dem außerordentlich besetzten Ton. Seine Flageoletttöne im zartesten Pianissimo blühten mit den ersten Klängen ohne Zweifel konturieren. Eine bessere und treuere Helferin nun, wie es Grete Schurig war, konnte Paul Bormann nicht haben. Wir haben Grete Schurig, die wir nun zum zweiten Male hier hörten, geradezu lieb gewonnen. Was war mehr zu bewundern: die ungläubliche Energie und der große Fleiß, mit denen sie ihre Begleitungen und ihr Solo, in denen virtuoseren Können verlangt wird, vollkommen einwandfrei studiert hatte? Oder war es die feinste Art der Kultur eines Anschlages, der selbst im Piano die Passagen klar und bezogen herausbrachte? War es das Schwingen einer musikalischen Seele, deren Spiegelbild die Welt mit ohne jede Pose wurde? Ich fühle mich nicht berufen, darüber zu entscheiden. Grete Schurig's Spiel war mir ein Erlebnis tieferer Art, wie ich es bei einer Pianistin noch nie empfunden habe. Schubert's Fantasia C-dur op. 15 ist ein Virtuosenstück. Sie wird „Wanderer Fantasia“ genannt, weil in ihr Schubert im ersten und vierten Satz das Themamotiv seinem Riede „Der Wanderer“ entnommen hat, und zwar die Viertel- und Achtelbewegung „Die Sonne dürrt“. Im zweiten Satz, im Adagio, bringt er zunächst homophon in der Tonart des Riede's, in c-moll, die acht-taktige Periode „Die Sonne dürrt mich hier so kalt, die Blüte weilt, das Leben alt“, die er dann kontrapunktlich in den verschiedensten Tonarten wiederholt. Ich habe vor kurzem in Weissen diese Fantasia von einem jungen Pianisten gehört, selten spielt es eine Pianistin. Grete Schurig verließ dem Werke die erforderliche Würde des Mannes und bewies damit aufs Neue, daß die Seele einer Künstlerin doch so empfinden kann wie die Herbe eines Künstlers. Daß der Verkauf am Ende des Konzertes nicht enden wollte, daß er kein Höchstpreisbeifall, sondern ein herzlicher war, das wollten die beiden Künstler, die so bescheiden und glücklich dankten. Und für sie hatte man nicht eine einzige Blauwe, von denen sie soviel verdient hätten! Art. Hoppe.



### Aus aller Welt Liebestragödie in Magdeburg.

Magdeburg. In der Nacht zum Sonnabend wurde der Reichswehrsoldat K o s c h in der Nähe der ehemaligen Militärbaracke mit einer Schussverletzung am Kopfe sterbend aufgefunden. Er ist im Krankenhaus verstorben. Zur selben Zeit wollte seine Geliebte G o t h sich das Leben nehmen. Sie wollte in die Elbe springen, wurde aber von Passanten gehindert. Merkwürdig ist, daß weder in der Nähe des Auffindungsortes Koschs noch bei der G o t h eine Schusswaffe gefunden wurde.

Die Affäre des Magdeburger Reichswehrunteroffiziers Kosch scheint immer verworrener zu werden. Der Schuß selbst wurde von vier Personen gehört, die sich nur wenige Meter entfernt von der Stelle des Geschehens befanden. Sie bekundeten übereinstimmend, daß in dem kurzen Zeitraum zwischen der Auffindung des Schwerverwundeten und der Entdeckung, daß die Anna Roth in die Alte Elbe zu gehen versuchte, auf keinen Fall jemand von der Stelle der Blutvergiessung bis zur Elbe gelaufen sein kann, da diese Zeugen sich zwischen beiden Stellen befanden. Damit würde auch die Annahme hinfällig, daß etwa die Anna Roth ihren Bräutigam erschossen habe. Sie ist noch immer nicht vernunftfähig, da sie Todsuchtsanfälle hat und irre redet.

### Und Raubmord an einer Witwe.

Gerner wurde am Sonnabend in Magdeburg die 60 Jahre alte Witwe Gertha Luehmann ermordet und beraubt. Die Bluttat wurde durch den Besitzer des Hauses entdeckt. Die Ermordete wurde in der Wohnstube hinter dem Baden gesesselt, mit einem Knebel im Mund und mit Seiden und Rissen zugedeckt, aufgefunden. Sie soll vor einigen Tagen den Besuch eines ihr unheimlichen Mannes gehabt haben und seit dieser Zeit blaß und verstört ausgesehen haben.

### 1 600 000 Mark unterschlagen.

Flucht eines Nürnberger Bankiers.  
Nürnberg. Der Inhaber des Bankgeschäfts Goldschmidt & Guggenheimer in Nürnberg, Leo Goldschmidt, ist unter Hinterlassung von 1 600 000 Mark Schulden flüchtig geworden. Goldschmidt soll sich auch gegen das Depotgesetz vergangen haben.

Leo Goldschmidt hatte einige Tage vorher um Geschäftsaufsicht zwecks Abwendung des Konkurses nachgesucht. Während dieses Verfahrens nun schwebte, ist Leo Goldschmidt, der sich zuletzt in Straßburg aufgehalten haben soll — seine letzten Briefe sind in Baden zur Post gegeben worden — unter Hinterlassung von 1 600 000 Mark Schulden geflüchtet.

### Vor neuen Bergstürzen im Monte Arino

Genf. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage hat sich die Lage im Bergabsturzgebiet am Monte Arino wesentlich verschlechtert. Es wird damit gerechnet, daß von neuem Bergmassen in einem Umfang von etwa 80 Millionen Kubikmeter in der nächsten Zeit abstürzen. In Arbedo mußten in größter Eile 30 Häuser geräumt werden. Truppen sperren die gefährdeten Stellen ab. Man rechnet damit, daß zwei Dörfer völlig geräumt werden müssen.

Auf der Spur der Gladbecker Raubmörder? Die beiden Gladbecker Raubmörder, die am Sonnabend in einem Automobil geflohen sind, dürften sich noch in Köln aufhalten. Wie von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, wurde in den Sonnabend-Abendstunden das Auto der Verbrecher herrenlos aufgefunden. Die Mörder haben sich im Vorort Sülz verbinden lassen.

### Der eine der Gladbecker Mörder in Köln erschossen

Köln. Am Montag gegen 23 Uhr wurden die geflüchteten Gladbecker Mörder, die Brüder Heibger, als sie versuchten, in ihre Wohnung in der Niehler-Straße zurückzukehren, erkannt und von der Polizei gestellt. Es kam zu einer wilden Schießerei, in deren Verlauf der 22jährige Heibger erschossen und mehrere Passanten verletzt wurden. Der ältere Bruder ist entkommen. Sein Aufenthalt konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

### Kauf am Plage!

Die vielerorts betriebene Propaganda „Kauf am Plage“ hatte aus mancherlei Gründen schon früher ihre Berechtigung. Sie ist aber heute umso berechtigter, weil die Gemeinden in Bezug auf Einnahmen vornehmlich auf den Ertrag aus den Realsteuern (Gewerbesteuer und Grundsteuer) angewiesen sind. Die steuerliche Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes ist heute mehr denn je mit ausschlaggebend für die Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Die Unterstützung der in der Gemeinde wohnenden Gewerbetreibenden liegt daher im allgemeinen und öffentlichen Interesse. Aufgabe einer Gemeinde muß es deshalb sein, das ortsansässige Gewerbe einmal von sich aus in weitestgehender Weise zu unterstützen, dann aber auch das Interesse und Verständnis für die berechtigten Forderungen „Kauf am Plage“ bei der Allgemeinheit zu wecken und sich darüber hinaus bei den am Orte befindlichen Reichs- und Staatsbehörden für Unterstützung des ortsansässigen Gewerbes einzusetzen.

Das es dort, wo verständnisvolles Zusammenwirken von Behörden und Bürgerschaft volkswirtschaftliches Verständnis reifen ließ, anders geht, beweist das Vorgehen der Behörden in der kleinen Stadt Staufen im Breisgau. Dort sind an den Eingängen zu allen behördlichen Stellen recht geschmackvolle Schilder angebracht mit der Aufschrift: Wir kaufen nur am Plage  
Deshalb ist Hausieren und dergl. der Zutritt untersagt!  
L. A.

### Sport

#### Fußball DFB.

Ergebnisse vom Sonntag:

Sportfreunde I gelang es Neustadt I in Neustadt wieder das Nachsehen zu geben. Das Ergebnis lautete 3 : 1. Es ist dies das 4. Mal in diesem Jahre, daß die hiesigen gegen diese Mannschaft spielen und gewinnen. Diesmal galt es unter besonders ungünstigen Umständen anzutreten. 4 Mann Ersatz bedeutet schon viel. Doch langte es für diesen Gegner noch. Nicht verassen sei, daß Wähler Theo 3 Kilometer hielt, und die Verteidiger Meyer-Herrlich ihre Arbeit ganz gut verrichteten. Für die Tore zeichneten Gieser (2) und Burkhardt (1) Der Schiedsrichter von Pivra Pfiff sehr penibel.

Sportfreunde (Jugend) errang gegen B. f. B. Kamenz (2. Jugend) einen recht hohen Sieg. Nicht weniger wie 6 mal mußte der Kamenzener Torwahrer den Ball zur Mitte geben. Kamenz ging leer aus. Hoffentlich klappt es im Rückspiel ebenso gut.  
Trainingsabend diese Woche Freitag.

## Programmatistische Partei-Erklärungen

### Das Programm des neuen Führers der Deutschnationalen.

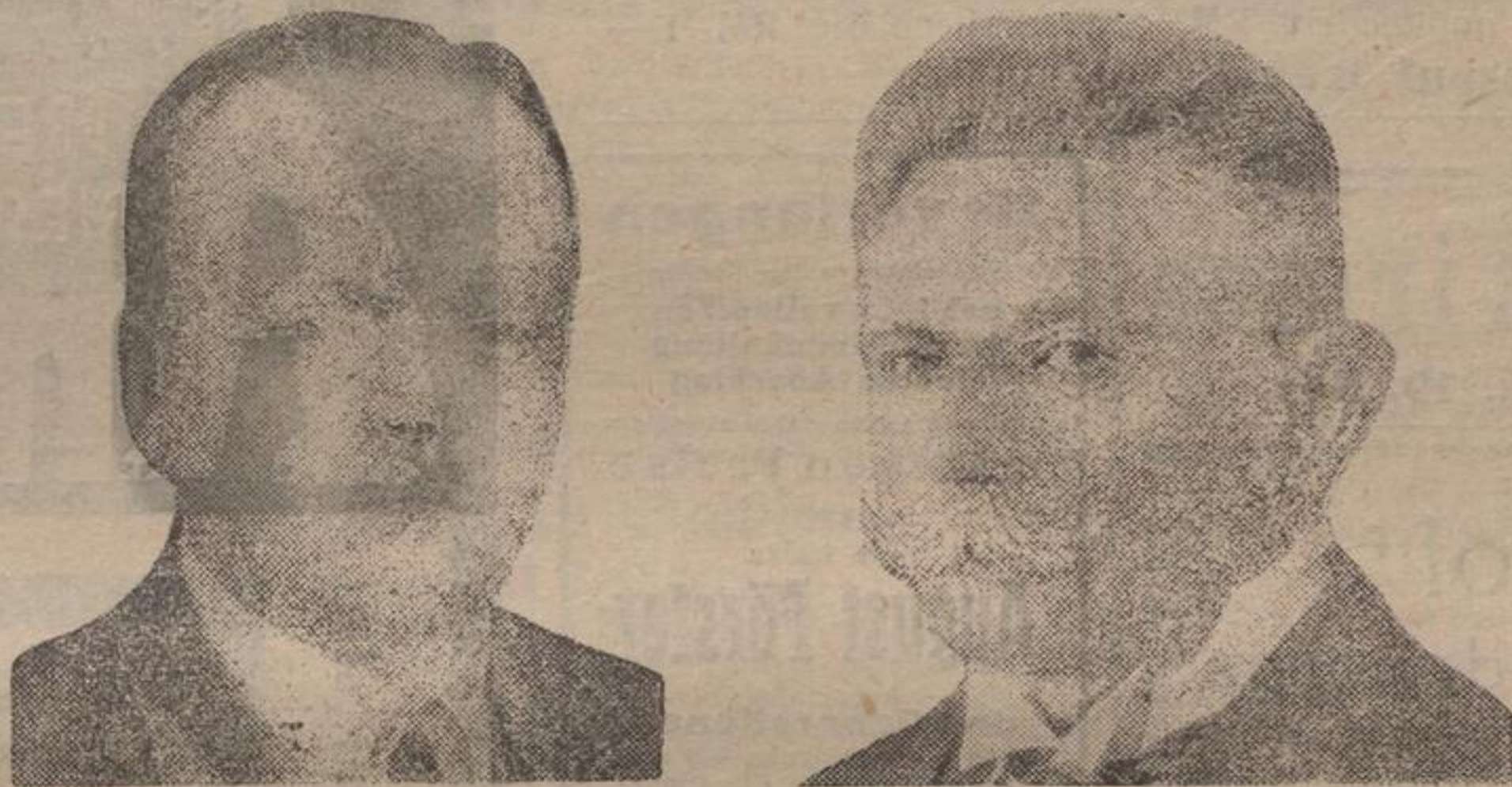
Berlin. Die Beratungen der deutschnationalen Parteivertretung endeten mit einer politischen Aussprache, in deren Verlauf der neue Parteivorstand, Geheimrat Hugenberg, sein Programm entwickelte. Dr. Hugenberg führte darin u. a. folgendes aus:

Deutschland stehe vor dem Ergebnis eines falschen politischen Rechenspiels. Es sei die Aufgabe der deutschen

innerpolitischen Fragen besprach Graf Westarp vor allem das Problem der Verfassungsreform.

### Der einzige zur Wahl stehende Kandidat.

Zu der Wahl Dr. Hugenbergs zum Parteivorstand der Deutschnationalen hebt die Deutschnationale Pressestelle hervor, daß entgegen anderen Meinungen Geheimrat Hugenberg der einzige zur Wahl gestellte Kandidat war. Daß die Wahlen geheim erfolgten, ist durchaus nichts Besonderes, sondern entspricht der allgemeinen Geschäftsweise. Der Gedanke, den Parteivorstand



### Zur Tagung der deutschnationalen Parteivertretung.

Links: Der bisherige Parteiführer, Graf Westarp. Rechts: Der neue Parteiführer, Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg.

Außenpolitik, mit allen Mitteln zu verhindern, daß Deutschland das Schlachtfeld der Welt werde. Das ernsteste Problem unserer inneren Lage sei die ungeheure Verschuldung. Als erforderlich bezeichnete er die Verbreiterung der Deute der deutschen Wirtschaft. Jeder müßte sich dafür einsetzen, daß für die breiten Schichten des Volkes jede nur mögliche Fürsorge organisiert werde. Es fehle das Nachdenken darüber, wie die soziale Gesetzgebung in bessere Formen gebracht werden könne, und es müsse verhütet werden, daß die sozialen Einrichtungen ein Machtinstrument einer einzelnen Partei oder einer einzelnen Richtung würden.

Für die deutsche Landwirtschaft bestehe die Gefahr, daß sie in die

### Sörigkeit des internationalen Kapitals

oder einzelner parteipolitischen Richtungen gerate. Es bleibe die Aufgabe der Deutschnationalen Volkspartei, sich für die Aufrechterhaltung des deutschen Geistes einzusetzen. Dazu gehöre auch, daß man mit den Fehlern des parlamentarischen Systems, mit den zahllosen und nutzlosen Kommissionsberatungen ein Ende mache und die auch in Parlament vorhandenen guten Kräfte wieder für gesunde Arbeit einsetze. Es bleibe Aufgabe der Deutschnationalen Volkspartei, die überparteilichen Kräfte der Wirtschaft und der Bekehrer zu zurechtzuführen. Der deutsche Staat müsse ausgebaut und umgebaut werden auf der Basis der Geschichte und der Eigenart des deutschen Volkes. Der Leitstern der deutschnationalen Politik bleibe die Freiheit nach innen und nach außen.

### Graf Westarp über die Tagesarbeit.

Graf Westarp ging in seiner Rede davon aus, daß er im Gegensatz zu den großen politischen Richtlinien des Parteiführers über die Tagesarbeit zu sprechen habe. Das Ende der Locarnopolitik sei selbstverständlich. In den Reparationsverhandlungen sehe er die große Gefahr einer Kommerzialisierung der Daweslasten. Die Gefahr bestehe darin, daß die jetzigen Lasten privatwirtschaftlich festgelegt würden. Dazu komme, daß Poincaré wahrscheinlich nur die Deckung der nächsten dringenden Verpflichtungen Frankreichs beabsichtige. Im Rahmen der

durch ein Direktorium führen zu lassen, wurde nach ergebnislosen Verhandlungen aufgegeben. Nachrichten, wonach die „Lambach-Gruppe“ einen Vorstoß gegen die Kandidatur Hugenbergs unternommen habe, werden als falsch zurückgewiesen. Auch in den Kreisen, die der Kandidatur Hugenbergs zunächst ablehnend gegenüberstanden, war die Notwendigkeit anerkannt worden, dem neuen Mann Gelegenheit zur Bewährung seiner Fähigkeiten zu geben.

### Grundlegende Beschlüsse des demokratischen Parteiausschusses

Am Sonntag fanden in Berlin die Beratungen des Parteiausschusses der Deutschen Demokratischen Partei unter Anteilnahme der Vertreter aus dem Reich statt. Nach der eingehenden Aussprache wurde gegen eine ganz geringe Minderheit (9 Stimmen) nachstehender Antrag angenommen: „Der Parteiausschuß spricht auf Grund der von den Herren Koch-Weser und Dietrich gegebenen Aufklärungen den beiden Herren und dem Vorstande sein volles Vertrauen aus.“

Weiter wurden u. a. folgende Anträge angenommen: „Die grundsätzliche Stellung der Deutschen Demokratischen Partei zum Kontrakt ist durch die Entschließung des Hamburger Parteitages zum Ausdruck gebracht. Die Deutsche Demokratische Partei hält an dieser Stellung fest.“ Der Parteiausschuß beschloß weiterhin, nach der Erklärung des Parteivorstandes, die demokratische Reichstagsfraktion in der Frage des Panzerkreuzerbaues nicht zu binden. Auch zur Wahlreform wurde eine Entschließung angenommen.

Schließlich gelangte noch eine Entschließung zur Reichsreform zur Annahme, in der es u. a. heißt: „Sofort es nicht gelingt, die Angelegenheit durch die Reichsregierung in nächster Zeit voranzutreiben und angesichts der außerordentlichen Notwendigkeit, eine Reichsreform ohne den gefährlichen Umweg einer Zwischenlösung in absehbarer Zeit zustandzubringen, ersucht der Parteiausschuß den Verfassungsausschuß der Partei, dem führende Männer auch der süddeutschen Länder angehören, gemeinsam mit der Reichstagsfraktion einen einheitlichen Entwurf auszuarbeiten, der die Grundlage von Verhandlungen mit allen reichsreformfreundlichen Organisationen (Wirtschaftsverbänden wie politischen Ausschüssen und Bünden) bildet, um durch eine große Volksbewegung den Gedanken der Reichsreform zu verwirklichen.“

### Motorradmeisterschaftsrennen auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn

Das von der Motorradfahrer-Sportgemeinschaft Groß Dresden im Auftrag der Landesgruppe Sachsen des D. M. V. am Sonntag bei herrlichem Wetter durchgeführte Motorradrennen, in dem zugleich die Endläufe um die Deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft ausgetragen wurden, nahm, vom sportlichen Standpunkt aus betrachtet, einen außerordentlich interessanten Verlauf. Das Rennen fand vor ca. 30 35 000 Zuschauern statt. Von den 32 Ausmeißelern des ersten Rennens (12 Runden = 116,4 Kilometer) erreichten 21 das Ziel. Der Rest gab auf.

### Die Ergebnisse des ersten Rennens sind folgende:

- Klasse bis 250 cm: 1. Markweg Althaus, DKW, 1:30,44 Std. 2. v. Koppberg Prohlis, Dunell, 1:36,21.
- Klasse bis 350 cm: 1. Neuber Neukirchen, UJS, 1:21,32 Std. 2. Sonnack Dresden, UJS, 1:21,50. 3. Michel Dresden, UJS, 1:24,27.
- Klasse bis 500 cm: 1. Dreple Wiesbad, UJS, 1:20,17 Std. 2. Henkshae Senftenberg, BMW, 1:20,40 Std. 3. Braun-Berthelsdorf, BMW, 1:23,16.
- Klasse über 500 cm: 1. Jozpel Freiberg, Viktoria, 1:19,39 Std. 2. Hempel Dresden, UJS, 1:20,20 Std. 3. Hermes-Königsbrunn, Schiltorf, 1:23,30 Std.

Zweites Rennen (Meisterschaftslauf über 20 Runden = 194 Kilometer, starteten 30 Fahrer). Die Ergebnisse:

- Klasse bis 175 cm: Gels Porzheim, DKW-Conti, 2:10,18 (Stundendurchschnitt 89,3 Kilometer), 2. Friedrich-Chemnitz, DKW-Conti, 2:15,26.
- Klasse bis 250 cm: 1. Sprung-Bichpau, DKW-Conti, 2:11,49 (Stundendurchschnitt 101,1 Kilometer), 2. Winkler-Chemnitz, DKW-Excelsior, 2:21,51.
- Klasse bis 350 cm: Pöggold Köln, Sunbeam, 2:09,8 (Stundendurchschnitt 90 Kilometer), 2. Frenzen Köln, UJS-Excelsior, 2:14,55. 3. Ernst Dresden, UJS-Excelsior, 2:16,22. Gestartet waren in dieser Klasse 14 Fahrer, angekommen 7.
- Klasse bis 500 cm: 1. Soenlus Köln, BMW-Conti, 1:55,8 (Stundendurchschnitt 101,1 Kilometer), 2. Ernst Köln, DKW-Excelsior, 1:55,40. 3. Stegmann Delsitz, DKW-Excelsior, 1:56,3. Gestartet waren in dieser Klasse 10 Fahrer, angekommen 6.
- Klasse über 500 cm: 1. Schöth-Berlin, BMW-Conti, 1:05,10

(Stundendurchschnitt 93 Kilometer). Gestartet waren in dieser Klasse 3 Fahrer, angekommen 1.

Die schnellste Runde des Tages fuhr Stegmann-Delsitz auf DKW mit 109,8 Kilometer. Die schnellste Zeit des Tages erreichte Soenlus-Köln auf BMW, in 1:55,8 was einem Stundendurchschnitt von 101,1 Kilometer entspricht.

Nach dem Ergebnis des gestrigen Rennens dürften sich folgende Fahrer als Meister ergeben: Gels-Porzheim auf DKW, Winkler-Chemnitz auf DKW, Pöggold-Köln auf Sunbeam und Soenlus-Köln auf BMW. Der Münchener Fahrer Bauhofer auf BMW, beteiligte sich nicht an dem gestrigen Rennen, da er bereits an sieben Rennen teilgenommen hat und ihm die daraus erzielten Punkte ohnehin schon einen Meistertitel sichern.

### Sportjubiläum.

Der Chemnitzer Ruderklub Meteor beging am Sonntag sein 25jähriges Jubiläum. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich der Ruderklub zu einem stattlichen Verein entwickelt, dessen Name nicht nur im sächsischen, sondern im gesamten deutschen Rudersport einen Klang hat.

Der Hindenburg-Läufer in München. Der Hindenburg-Läufer Z i a d e d ist vor einigen Tagen in München eingetroffen. Er hatte sich in Bayreuth eine Fußverletzung zugezogen, so daß er in Augsburg wie in München Ruhetage einlegte. Z i a d e d startete wieder am Sonntag; er läuft zunächst nach Wasserburg am Inn, um dann Wien zu erreichen.

Ehrung der siegreichen Olympia-Reiter. Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts hat die in Amsterdam siegreichen deutschen Olympia-Reiter durch eine besondere Kundgebung in Berlin geehrt.

Handball. Berlins Turner errangen einen glatten 6:4-Sieg über Dresden.

### Voraussichtliche Witterung

#### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Noch keine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters, wechselnd, meist stark bewölkt, brüchig vorübergehend auch unbedeutende Niederschläge, Temperatur, besonders Nachts etwas vermindert, im Uebrigen aber immer noch mild. Schwache bis mäßige, in höheren Lagen später an Stärke zunehmende Winde aus südlicher Richtung.



### Volkslieder und Mardigale des 15.—17. Jahrhunderts

Konzert des M.-G.-V., Liederhain“ i. Saal d. Schützenhauses Pulsnitz  
Sonnabend, am 3. November 1928, abends 8 Uhr  
Solistin: Marie Thieme (Sopran), Dresden. Am Flügel: Dr. Gottfried Unger  
Orchester: Stadtkapelle Pulsnitz. Dirigent: Kantor Arthur Hoppe  
Vokalwerke von Adam de la Halle, Castoldi, Sartorius, Scandellus, Lemblin, Lorchheimer Liederbuch  
Instrumentalwerke für Streichorchester und Cembalo von Scarlatti, Melchior Frank und Thelemann  
Preise der Plätze: Saalplatz nummeriert RM 1.50, Seitenplätze RM 1.—  
Hierauf Ball!

### Voranzeige Herrnhaus - Kirmes

Sonntag, 18. und Montag, 19. Nov.

### „Lindenhof“

das Restaurant Radebergs  
Fernruf 2074

Zu unserem am Mittwoch, den 24. Oktober stattfindenden Konzert und Abendessen verbunden mit einem Tänzchen laden aufs herzlichste ein  
Bruno Ziegler und Frau  
Küche und Keller von Ruf

### Männergesangsverein zu Pulsnitz

Morgen Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor  
9 Uhr: Männerchor

### Konsumverein Pulsnitz

Donnerstag

Rotbarsch (kopfflos)  
Pfund 38 Pfennig

Bestellungen auf

### Winter-Kartoffeln

nimmt entgegen

v. Hellendorff'sche Dekonomieverwaltung  
Rittergut Pulsnitz

### Chlorodont

beseitigt üblen Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahnbelag

Für die uns anlässlich unserer

### Vermählung

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Ueberraschungen danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst,

Pulsnitz Paul Wähler und Frau  
Friedel geb. Voigt

Im Bischofheimer Schlosspark sollen ca. 15 Festmeter Rotbuche zum Einschlag kommen. Angebote erb. an  
v. Binow'sches Forst- und Rentamt Bischofheim

### Dank und Nachruf

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des  
Herrn Hausbesitzers und Rentenempfängers

### Ernst Ewald Rietschel

sagen wir hiermit allen unseren  
aufrichtigsten Dank

Oberlichtenau, Lückendorf, Bühlau und  
Königsbrück, am 17. Oktober 1928

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein »Ruhe sanft!« und »Habe Dank!« in Dein kühles Grab nach

### Sie verlangen

Von einem guten Klavier  
schönen vollen Ton  
beste Stimmhaltung  
leichten Anschlag  
und wünschen dabei zu einem  
mäßigen Preise  
zu kaufen.  
Die Marke

### August Förster

hat sich in  
drei Generationen  
den unumstrittenen Ruf erworben, mit den Errungenschaften eines gepflegten künstlerischen Klavierbaues eine unverwundliche Solidität zu vereinigen.

August Förster  
Bautzen, Kaiserstr. 15  
Ruf 9327



Gegr. 1859

### Felder u. Wiesen

Parzelle 688 u. 722, Nähe Gickelsberg sind neu zu verpachten. Parzelle 440, 446, 481 und 482 in der Nähe der Schießstraße, zu Baustellen geeignet, sind veräußlich

A. Günther  
Niedersteina

### 20 Rmk. täglich

und mehr verdient jeder, der den Verkauf meiner Artikel an Privat übernimmt. Auch als Nebenbeschäftigung  
Ludw. Wagner, Oberneisen (Unt.-Lahnst.)

### Peking-Enten

zur Zucht  
empfiehlt

Schloßgärt. Bischofheim

### Kleine Anzeigen

im Pulsnitzer Tageblatt sind von unübertrefflicher Wirksamkeit

### Ausschluß der Öffentlichkeit.

Protest der Presse im Gladbecker Primaner-Prozess.

Essen. Am Montag wurde im Hufmann-Prozess die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Dieser Ausschluß gilt auch für die Presse, das heißt, hier ist der Ausschluß nur ein teilweiser und gilt nur für die Dauer der Protokollverlesungen der Obduktion und der Schändung der Leiche. Die Presse wird einen Protest beim Gericht einbringen.

### Vernehmung der Sachverständigen.

Der 6. Verhandlungstag im Hufmann-Prozess begann wieder mit der Vernehmung der Zeugen, worunter sich wieder Rektor Daube und Frau, mehrere Kriminalbeamte, Lehrer des Gladbecker Gymnasiums und ehemalige Mitschüler befinden.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum wendet sich in scharfen Worten gegen wilde Gerüchte um Dr. Lutter, die nichts weiter als Altwettergeschwätz seien und für den Beteiligten schwere wirtschaftliche Folgen haben könnten. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß das Gericht allen neuen Spuren der Verbreitung von Gerüchten nachdrücklich nachgehen werde. Gerade in diesem Prozess seien schon zehn Selbstbezeugungen eingegangen.

Studienrat Rohowski schilderte sodann die Tischreihe während des Kommerzes und wie er im Laufe des Abends bei dem Aufschlagen des Schlägers auf den Tisch im Gesicht durch die abgesprungene Spitze verwundet wurde. Das Blut habe sehr bald nachgelassen.

Dr. Baumann, Vorsitzender des Chemischen Untersuchungsamtes Recklinghausen, machte als Sachverständiger Angaben über die Untersuchung der Bekleidungsstücke Hufmanns. Am Tage nach der Untersuchung habe er einen Blutfleck an der einen Manteljacke gefunden. Der Sachverständige erläutert sodann die Beschaffenheit und genaue Lage der Blutflecke. Die Tropfen auf den Schuhen seien offenbar von oben auf die Schuhe gefallen. Wäre Hufmann in eine Blutlache getreten, so hätten die Blutränder schärfer sein müssen. Die Blutflecken seien alle ungefähr gleich alt, auf den Tag ließe sich das aber nicht feststellen. Professor Dr. Müller-Seeß aus Bonn behauptete, es sei aus-

Mit einem gewaltigen Aufgebot von Menschen Tieren und riesigen Zeltanlagen kommt der bekannte



Nur 3 Tage

### Pulsnitz, Schützenplatz

vom 29. bis einschließlich 31. Oktober

Prunkvolle Gala-Eröffnung Montag, 29. Okt., abends 8 Uhr

mit einem hierorts noch nie gesehenen Riesen-Weltstadt Programm, dazu die herrliche Tierschau. U. a. Löwen Leoparden, Hyänen, viele Exoten als: Elefanten, Zebras, Kamele Guanacos, Zwergtiere, Sibirische Wölfe und ein herrlicher Marstall.

Dazu in allen Vorstellungen:

### Helmuth Lichterfeld, der 8jährige Breitbart

Ein Herkules in den Kinderschuhen! Helmuth trägt eine Brücke mit Reiter und Pferd im Gesamtgewicht von 12 Zentnern!

Am Dienstag, den 30. Oktober sind zwei große Vorstellungen nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und abends 8 Uhr

Kinder zahlen nachmittags halbe Preise. — Letzte Vorstellung: Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 Uhr. — Tierschau und Menagerie täglich 10 bis 19 Uhr.

Tägl. vorm. 11-12 Uhr Drassurproben u. großes Paradekonzert

Frühzeitig Eintrittskarten lösen

Billige Preise von 60 Pfg. bis zu 3.50 RM

Eilen Sie zum Vorverkauf

Karten in Pulsnitz: Zigarrengeschäft B. Beyer, Hauptmarkt, Telefon Nr. 72, und an allen Circuskassen

Fahrradwache

Der Circus ist geheizt

Autoparkplatz

Circus-Telefon Pulsnitz Nr. 465

Gastspiel - Verlängerung findet nicht statt

geschloffen, ein Messer gründlich von Flecken zu reinigen. Auch Prof. Brüning erklärt, durch Wasser und Rost könnten Blutspuren nicht ganz verschwinden. Prof. Dr. Müller-Seeß kam dann auf die Blutflecken am Mantel zu sprechen und betonte, daß es sich um Menschenblut handele. Einzelne Blutflecken gehörten der Gruppe O (Null) an, einer Gruppe, der auch Hufmanns Blut angehöre. Die anderen Flecken ließen eine einwandfreie Untersuchung nicht zu. Ein Irrtum sei bei der Exaktheit der Untersuchung ausgeschlossen. Andere Flecken gehörten der Gruppe A an. Dieser Gruppe gehören etwa 70 v. H. aller Menschen an, so daß daraus allerdings nicht geschlossen werden könne, daß es sich um Daubes Blut handele. Die Blutflecken an der Hose seien zu gering, um Untersuchungen zu ermöglichen.

### Hufmann wird wieder verhört.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, die nunmehr nicht mehr vertraulich war, bat der Vorsitzende die Presse, über die folgenden Vernehmungen mit größter Behutsamkeit zu berichten, um eine Schädigung der Jugend zu verhindern. Der Angeklagte bestritt, zu Mitschülern eine Freundschaft unterhalten zu haben, die über den Rahmen einer normalen Männerfreundschaft hinausgegangen sei. Auf eine Äußerung des Vorsitzenden eingehend, daß die Briefe an seine Freunde einen merkwürdigen Ton verteilten, erklärte Hufmann:

Ein Leben in Wahrheit und Reinheit habe er führen wollen,

hierzu habe ihm auch der Bibelreiss verhalfen sollen. Zu diesem Zweck hätte er sich den anderen näher angeschlossen. Gegenüber der Annahme der Anklage, daß er Helmuth Daube in geschlechtlicher Beziehung zu nahe getreten sei, erklärte Hufmann, daß sei nicht der Fall gewesen, dazu sei sein Gefühl der Hochachtung für Helmuth Daube viel zu hoch gewesen. Der Verteidiger überreichte hierauf dem Vorsitzenden mehrere Schreiben des Angeklagten an junge Mädchen, die eine Art Liebeserklärung enthielten. Es handelt sich um typische Liebesbriefe eines 20jährigen jungen Mannes.

Als erster Leumundszeuge wurde Oberstudienrat Josef Bause vernommen, der nur als Leiter der Anstalt mit Hufmann zusammengekommen ist. Aus Zeugnissen usw. habe er erfahren, daß sich Hufmann stets gut betragen habe. Dann wurde als weiterer Leumundszeuge Studienrat Rodek vernommen, der Hufmann von Segta an unterrichtet hat. Hufmann sei einer der besten Schüler gewesen, aber sein Fleiß hätte plötzlich nachgelassen. In der nicht-öffentlichen Sitzung wurden die Sachverständigen über den Obduktionsbefund der Leiche des Ermordeten vernommen. Die Sachverständigen sagten aus, daß mit dem Messer die Tat ausgeführt sein könne. Es müsse ein Läter gewesen sein, der mindestens gleich stark gewesen sei wie Daube. Der Schnitt, der die Schändung verursacht habe, brauche nicht mit besonderer Geschicklichkeit ausgeführt zu sein, er könne außerordentlich rasch durchgeführt werden. Das Gericht hofft, die Verhandlungen so beschleunigen zu können, daß am Donnerstags nächster Woche die Urteilsfällung erfolgen kann.



# Bulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 23. Oktober 1928

Beilage zu Nr. 249

80. Jahrgang

## Treue.

Ein Leben edler Barmherzigkeit für die Armen.

Revolution! Szene im Schloß zu Berlin. Kaiserin Auguste Viktoria soll das Schloß eiligst verlassen. Sie hatte schnell Photographien ihrer Kinder zusammengerafft, und in der Eile waren der weißhaarigen Frau viele auf den Boden gefallen. „Bilden Sie sich man selber!“ schrie der Führer der Revolutionäre. Die Kaiserin sah ihn groß an, hob die Bilder ihrer Kinder auf und sagte schlicht: „Für meine Kinder bürde ich mich gern.“ Zwei Minuten später fuhr sie im Wagen davon, hinaus in die Novemberkälte, ohne Hut, ohne Mantel, um ihrem Gatten als treue Ehefrau in die Verbannung nach Holland zu folgen.

So brutal behandelte man die edelste deutsche Frau, die vor und während des Krieges ihr Lehtes hergab, um für die Armen, Bedrängten und Verfolgten so gut zu sorgen, wie es nur möglich war. Im roten Kreuz war ihre emsige Liebes-



Auguste Viktoria.

Letzte Aufnahme von der 1921 in Holland verstorbenen Kaiserin.

tätigkeit in vorbildlichem Maße anerkannt. Als sie mit eigenen Augen die Greuel schaute, die russische Soldaten unserem Ostpreußenlande zugefügt hatten, griff sie fördernd und ermutigend ein, sorgte für die Wiederaufrichtung der zerstörten verwüsteten Landesstraßen. Sie setzte sich für die unglücklichen Kriegsgefangenen ein, deren Los erleichtert werden sollte. Der Speisung Bedürftiger und der Versorgung armer verlassener Kinder nahm sie sich als aufmerksame Beobachterin und willige Helferin an. Kaiserin Auguste Viktoria, deren Leben so mit aufopferungsvoller Samaritertätigkeit und Nächstenliebe ausgefüllt war, verdient es daher, daß man ihrer an ihrem 70. Geburtstag, dem 22. Oktober, mit ein paar schlichten Worten gedenkt.

Den Tagen des Glanzes und des Glückes folgten Tage der Trauer, fern der Heimat. Aber auch da noch bewies sie sich als Vorbild des Volkes. Durch ihre Treue, die sie ihrer Familie entgegenbrachte, ließ sie in Deutschland wieder das starke Selbstbewusstsein emporkommen, daß in der Treue zum Nächsten und zur Heimat der Wert einer Nation begründet ist. Sie gab ihrem Volk den Glauben an sich selbst und den Glauben an den Wert der Treue wieder. Viele wer-

den am 22. Oktober zu dem Antikentempel beim Neuen Palais in Potsdam hinauszutreten, um der unvergeßlichen Toten ihre Ehrfurcht zu beweisen. Stets wies die tote Kaiserin den Weg zum Edlen, zur guten Gatte, zu Reinheit und Anstand. „Er ist umhergegangen und hat wohlgetan“ sagt die Schrift von unserem getreuzigten Herrn. Dies Wort stand über dem Leben seiner köstlichen Züngerin, die im Glanz der Kaisertrone und in den Tiefen des Leidens ihm gefolgt ist, in Demut und Gehorsam des Glaubens. A—o.

## Tagungen in Sachsen

Gautagung der Technikerschaft.

In Bautzen tagte der Gautag der Technikerschaft Sachsens. Den Geschäftsbericht erstattete Gauleiter Landtagsabgeordneter Geiser, der in einem geschichtlichen Überblick die Wichtigkeit der Organisationsgrundsätze des Gautags nachwies. Nach der Aussprache zum Geschäftsbericht sprach der Leiter der Rechtschutzabteilung der Hauptverwaltung des Gautags, Geschäftsführer Lenz-Berlin, über „Die Entwicklung des Arbeitsrechtes in Deutschland“. In großen Zügen zeichnete der Redner den Zustand im Arbeitsrecht der Vorkriegszeit auf, dem er dann eine Darstellung der Entwicklung zum heutigen kollektiven Arbeitsrecht folgen ließ. Der minimalen Zahl von Arbeitnehmern, die vor dem Kriege unter Tarifverträge fielen, wurde die gegenwärtige Zahl von etwa 13 Millionen gegenübergestellt. Umzuändern ist insbesondere das Technikrecht, das vielfach noch ungenügend ist als das der kaufmännischen Angestellten. Der Erfinderschutz bedarf ebenfalls einer gründlichen Umgestaltung.

Internationaler Kongreß der Schaufensterdekorateure.

In Leipzig tagten die Schaufensterdekorateure auf Grund eines Rufes des Bundes der Schaufensterdekorateure Deutschlands. Aus dem Auslande waren vertreten die Organisationen von Österreich, der Schweiz, Italien, Schweden, der Niederlande, von Polen, der Tschechoslowakei sowie von England, Frankreich und Amerika. Der Syndikus des deutschen Verbandes, Dr. Krenz-Berlin, verbreitete sich zunächst über die Ausbildung des Schaufensterdekorateurs. Als wünschenswerter Bildungsgang für den Nachwuchs wurde im wesentlichen bezeichnet eine ordentliche kaufmännische Lehre zur Erlangung der praktischen Kenntnisse in Wirtschaft und Warenkunde und anschließend dann ein theoretischer Ausbildungsgang zur sachlichen Ergänzung der in der Lehre erworbenen praktischen Kenntnisse. Ferner sprach Syndikus Dr. Krenz-Berlin über „Der rechtliche Schutz der Schaufensterdekorateure“. Nach einigen anderen sachlich-internen Referaten wurde beschlossen, eine internationale Arbeitsgemeinschaft der Schaufensterdekorateure zu gründen.

Parteitagung der Altsocialistischen Partei Deutschlands. Der diesjährige Parteitag der Altsocialistischen Partei Deutschlands findet am 18. November im Wenneraal des Landtagsgebäudes in Dresden statt. Max Müller-Chemnitz wird über die politische Situation und die Aufgaben der Altsocialistischen Partei Deutschlands sprechen.

Tagung der Hausfrauenvereine.

Der Landesverband Sachsen des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine (Verufsorganisation der deutschen Hausfrauen) hält am Freitag, dem 26. Oktober, im Zentraltheater zu Chemnitz eine öffentliche Tagung ab, auf der über Wohnungsbau, soziale Fürsorge und über den Entwurf eines Gesetzes über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft verhandelt werden soll.

## Die Reform der Reichsverfassung.

Im Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, Sächsische Industrie, nimmt Franz Meißner-Dresden vom Standpunkt der Industrie aus Stellung zu dem Problem „Mitteldeutschland“ und führt u. a. aus:

„Wenn es zu der Bildung einer mitteldeutschen Wirt-

schaftsprovinz kommt, so kann es sich unter Umständen sehr unangenehm auswirken, wenn bei dieser Neugruppierung der Freistaat Sachsen oder Teile dieses Freistaates von dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet abgeschnitten und dadurch in der Weiterentwicklung ihrer Wirtschaft so gehemmt würden, daß sie allmählich in ihrer Entwicklung rückwärts statt vorwärts schreiten müßten.

So interessant die Denkschriften des Luther-Bundes und des Rates der Stadt Leipzig an sich sind, so scheint uns aber doch die größere Bedeutung noch bei den bevorstehenden Verhandlungen der Länderregierungen zu liegen. Es ist bekannt, daß die vorjährige Länderkonferenz ein positives Ergebnis nicht gehabt hat, nach der negativen Seite aber insofern klärend wirkte, als aus den stark entgegenstehenden Meinungen klar hervorging, daß weder eine Rückrevidierung der Verfassung in Vorkriegsverhältnisse noch eine sofortige Durchführung des zentralistischen Einheitsstaates von den weiteren Beschlüssen der Länderkonferenz zu erwarten ist. Es wurden vielmehr Kommissionen eingesetzt, die bestimmte Teile des Gesamtproblems noch einmal bearbeiten sollten. Die hierfür bestellten Referenten werden in der Konferenz ihre Berichte erstatten, die dann die Grundlage für die endgültigen Beschlüsse der Konferenz abgeben. Erst das, was von der Länderkonferenz als positives Ergebnis ihrer Beschlüsse in die Form einer Gesetzesvorlage umgegossen wird, kann die Grundlage zu einer eingehenderen Diskussion abgeben, die sich dann natürlich auch auf alle in diesen Gesetzentwurf enthaltenen Einzelvorschläge erstrecken muß.“

## Sachsens Industrie zum Zeppelinflug.

In der in Dresden abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller gab der Vorsitzende, Otto Moras, der Genehmigung der Industrie über den erfolgreichen Flug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Amerika Ausdruck. Gerade die Schwierigkeiten, die diesem Fluge in den Weg traten und die durch die Lastrast, Kühnheit und Besonnenheit Dr. Eckners, seiner Mitarbeiter und seiner braven Besatzung glänzend überwunden wurden, zeigen erneut die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Flugtechnik und sind geeignet, das Ansehen Deutschlands in der Welt zu heben. Wir freuen uns besonders, daß der Besuch des Luftschiffes dem großen amerikanischen Volke gegolten hat, das in letzter Zeit, z. B. durch seinen Vorkämpfer und auch anlässlich der Anwesenheit der Flieger K ö h l und H ü n e f e l d, so viele Zeichen von Sympathie für Deutschland gezeigt hat, und wir sind überzeugt, daß der Zeppelinflug über die Bedeutung hinaus, die er rein fachtechnisch hat, erneut dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu festigen und zu vertiefen. Jeder Deutsche hat Anlaß, den tapferen Fliegern hierfür aufrichtig zu danken.

## Kritik des Wunderlandes.

Winters „Elektrokultur“ nicht ernst zu nehmen.

Im Verlaufe des Betrugsprozesses gegen den „Betriebsanwalt“ Gustav Winter hat man wiederholt hören müssen, daß Winter in Nordholz, Kreis Lehe, auf Kosten des Volksbundes Wahrheit und Recht einen landwirtschaftlichen Betrieb in Größe von 4400 Morgen eingerichtet habe und daß aus dieser Landwirtschaft wahre Wunder an Erzeugnissen sowohl hinsichtlich der Menge und der Güte als auch hinsichtlich des ungewöhnlich mageren Bodens erreicht würden. Die Landwirtschaftskammer in Hannover ist nun über diese Winterschen Erzählungen befragt worden und

## Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Helmar, so bleibt mir nichts übrig, als dich über den ganzen schmutzigen Sachverhalt zu unterrichten, so gern ich das dir und mir erspart hätte.“

Die Gräfin schilderte nunmehr ihrem Sohne die Ereignisse der vergangenen Nacht, wie sie es sich zurechtgelegt hatte. Sie teilte ihm mit, daß sie Miriam Wahren daraufhin aus dem Hause gewiesen, und nur auf die Bitte der Baronin hin auf eine Verhaftung verzichtet habe.

Ausführend war Helmar während des Berichtes der Mutter auf einem Sessel zusammengesunken; dann aber sprang er wild auf, und rief:

„Niemand, niemals glaube ich, daß Miriam eine Diebin ist; niemand, hört du mich, Mutter! Du hast ihr bitter unrecht getan, hast sie beschimpft, ohne sie anzuhören; und Miriam ging, weil sie so stolz war, sich deinen furchtbaren Schmähungen noch länger aussetzen. Mutter, um Gottes willen, was hast du mir getan? Miriam ist unschuldig, sie ist einer solchen Handlung niemals fähig. Warum hast du nicht lieber die Polizei verständigt? Gewiß wäre dann bald die Unschuld des armen Kindes zutage gekommen. So aber kam auch allen hier der ganze Vorfall nur zu gelegen; er bot die beste Gelegenheit, die Unliebame auf schnellstem Wege von hier zu entfernen!“

Und mit rauhem Griff faßte er nach der Hand seiner Mutter, die ensetzt in ihrem Sessel saß, und rief:

„Sag' mir, wohin sie gegangen ist, auf der Stelle sag' es mir, damit ich sie zurückholen kann. Ihr alle sollt ihr abhitten, was ihr an ihr gesündigt habt!“

Im nächsten Moment sprang er zur Tür und schellte dem Diener.

„Meinen Hut und Mantel, und den Koffer, schnell, Heinrich — Fritz soll sofort mit dem Auto vorfahren, ich muß den Berliner Zug noch erreichen!“

„Unmöglich, Herr Graf, der Zug fährt schon in zwanzig Minuten“, wagte der Diener einzuwenden.

„Geh“, herrschte ihn Jngsheim heftig an, und stürzte ohne Gruß aus dem Zimmer.

Als er draußen das Auto bestieg, wandte er sich plötzlich an den am Wagenanschlag stehenden Diener, und fragte:

„Heinrich, hat Fräulein Wahren bei ihrer Abreise heute früh einen Wagen benutzt?“

„Nein, Herr Graf“, entgegnete der Diener, „das Fräulein ist fortgegangen, ohne daß es jemand gesehen hat.“

„Wissen Sie zufällig, wohin ihre Koffer geschickt werden sollten?“

„Nach Berlin, Lehrter Bahnhof, bahnlagernd, hat sie der Zofe gesagt.“

„Es ist gut, Heinrich“, sagte Jngsheim kurz. „Fahr, Fritz, mit dem Wagen hergibt, ich muß den Berliner Zug noch erreichen“, rief er dann dem Chauffeur zu, und sprang in das Auto, das im gleichen Augenblick mit Höchstgeschwindigkeit davonraste.

Helmar von Jngsheim saß mit der Uhr in der Hand im Wagen.

Würde er den Zug noch erreichen?

Helmar von Jngsheim aber ging es noch immer nicht schnell genug, obwohl das Auto raste. Er heßte den Chauffeur zu immer widerem Fahren.

Eine rasende Angst um Miriam faß in ihm und brachte ihn von Sinnen.

Er sah sie wieder hilflos auf dem Fahrsteige des Bahnhofs stehen. Er wußte, daß sie keine Menschenfesse in Berlin besaß. Sie war in ihrer Verzweiflung einfach aufs Geratewohl davongefahren; vielleicht hatte sie auch im stillen gehofft, ihn zu treffen.

„Armes Kind“, murmelte er vor sich hin.

Seine Augen brannten, seine Pulse flogen. Der Zug, er mußte den Zug noch erreichen, um sie zu suchen.

„Fahr' zu, so fahr' doch, Fritz“, rief er durchs Sprachrohr.

Da, ein furchtbarer Ruck, ein lautes Knirschen, Splittern und Krachen:

Das Auto überschlug sich in rasender Fahrt, und stürzte in den Straßengraben, die beiden Männer unter sich begrabend. —

Eine halbe Stunde später kam ein Auto die Chaussee heraufgefahren.

Es war der Wagen des Arztes.

Plötzlich stoppte der Chauffeur den Wagen.

„Was gibt es, Franz“, fragte der Arzt.

„Da vorn muß es ein Unglück gegeben haben, Herr Doktor“, antwortete der Mann, und sprang aus dem Wagen.

Doktor Straube folgte ihm auf dem Fuße.

„Es ist ein Auto, Herr Doktor, es liegt im Straßengraben“, rief der Chauffeur.

„Wem gehört es, Franz?“

„Himmelischer Vater, Herr Doktor, es ist das Auto vom Schloß. O Gott, da liegt ja einer, Herr Doktor, dort am Baum.“

es wird von dieser folgendes erklärt: Die Winterjahren sind hier schon vielfach erörtert worden, sie werden aber nicht ernst genommen. Es handelt sich um Versuche, die bei uns herrschenden klimatischen Verhältnisse durch Elektrofluor zu beeinflussen. In den Kreisen der Landwirtschaftskammer glaubt man nicht, daß auf diesem Gebiete in absehbarer Zeit ein Erfolg erzielt werden kann. Es gibt auch eine theosophisch-agrikulturelle Gesellschaft in Göttingen, die ähnliche Ziele verfolgt, die aber von wissenschaftlichen Fachkreisen ebenfalls nicht ernst genommen wird.

Paratyphus in der Infanterieschule.

Vor einigen Tagen ist ein Obergefreiter der Infanterieschule in Dresden an Paratyphus erkrankt und in das Standortlazarett eingeliefert worden. Da er nicht zu den Gästen des Dresdener Kaiserweinfestlers gehört hatte, so stellte man umfangreiche Untersuchungen in der Infanterieschule an. Die Blutuntersuchungen hatten bei fünf paratyphusverdächtigen Personen ein positives Ergebnis. Alle irgendwie Verdächtigen wurden in das Lazarett eingeliefert und werden weiter unter Quarantäne gehalten. Der erkrankte Soldat befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Ehrung Hermann Köhls.

Der Ozeanflieger Hermann Köhl wurde zu seinem Leipziger Aufenthalt zunächst durch einen Autokorso des U. D. U. C. empfangen und durch die innere Stadt geleitet. An der Hubdrehung nahmen etwa 30 bis 40 Wagen teil. Nach dem Korso hatte ein Leipziger Verein zu einem Tee in kleinem Kreise in den Kaiserhof geladen. Im Namen dieses Vereins überreichte Professor Weismann Dr. Köhl die Goldene Plakette. Köhl gedachte in seiner Rede zunächst seiner Kameraden Fitzmaurice und von Hünefeld, die ebenso reichlichen Anteil an dem Gelingen des Fluges hätten wie er.

Sonne und Mond.

25. 10. Sonne U. 6.44, U. 16.43; Mond U. 15.58, U. 1.20

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß

— Frage: Sehr oft liest man von kommunistischen und anderen Attentaten. Wie ist dieser Ausdruck zu erklären?

Antwort: Das Wort und der Begriff Attentat war schon im Dreißigjährigen Kriege bekannt. In Deutschland wird es zuerst 1695 urkundlich erwähnt, in England 1622. Das Wort Attentat kommt her von dem lateinischen attentatus, der Versuch, wobei zu ergänzen: jemandem das Leben zu nehmen. Der Ausdruck: Attentatsversuch ist somit Unsinn, ein sogenannter Pleonasmus, denn das erste Wort bedeutet genau dasselbe wie das zweite. Die Bezeichnung „Attentäter“ wendete man zuerst 1844 bezüglich des Bürgermeisters Tschek an, welcher versuchte, Friedrich Wilhelm IV. zu ermorden.

— Frage: Was bedeutet das öfter angewandte Wort Folklore?

Antwort: Das englische Wort Folklore (sprich Folklor) wurde 1846 von dem Engländer W. J. Thoms geprägt. Er bezeichnete damit die in der Denkweise, in Ritten und Handwerken, Sitten und Gebräuchen, im Aberglauben, in Sagen, Märchen, Erzählungen, Liedern, Redensarten usw. niedergelegten Ueberlieferungen ungebildeter Volksklassen. Folk heißt im Englischen: Volk, Familie, Leute im allgemeinen; lore ist: die Kenntnis, die Wissenschaft von etwas.

— Frage: Welche Heiratsaussichten haben junge Mädchen?

Antwort: Die Heiratsaussichten junger Mädchen in Deutschland (Witwen also ausgeschlossen) sind wie folgt berechnet worden. Von 1000 jungen Mädchen heirateten im Alter unter 18 Jahren: 130; von 18 bis 19

Jahren 219; von 20 bis 21 Jahren 233; von 22 bis 23 Jahren 161; von 24 bis 25 Jahren 102; von 26 bis 27 Jahren 67; von 28 bis 29 Jahren 45; von 30 bis 31 Jahren 18; von 32 bis 33 Jahren 14; von 34 bis 35 Jahren 8; von 36 bis 37 Jahren 2; von 38 bis 39 Jahren 1. Danach gibt es nur noch Bruchteile. Am meisten heiraten noch Mädchen im Alter zwischen 18 und 21 Jahren. Danach werden die Aussichten geringer.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 22. Oktober.

Dresden. Die heutige Börse verlief in lustloser Haltung. Auf den meisten Marktgebieten wurden die letzten Kurse notiert. Etwas fester lagen noch Bankaktien, besonders Darmstädter, die 3 Prozent gewannen; ferner zogen an Vereinigte Photo Genussscheine um 8, Dresdener Albumin um 6 Prozent, während Vereinigte Photo Aktien 4 Prozent einbüßten. Von Industrie- und Textilwerten notierten Hotel Bellevue 3, Vereinigte Zünder 2,75, Dresdener Gardinen 2 Prozent höher. Am Maschinenmarkt gingen Schubert u. Salzer um 4 Prozent zurück. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent.

Leipzig. An der Börse bewegte sich der Verkehr in ruhigen Bahnen. Bemerkenswerte Kursveränderungen waren nicht zu verzeichnen. Einige Papiere erfuhren geringe Kursaufbesserungen, so Norddeutscher Lloyd um 3,25 Prozent. Niedriger notierten Chemnitzer Spinner. Der Anleihemarkt lag sehr still. Im Freiverkehr waren nur wenige Papiere fester.

Chemnitz. Auch die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung. Einige Papiere auf dem Maschinen-, Aktien- und Bankmarkt wiesen Rückgänge bis zu 4 Prozent auf. Chemnitzer Aktien spinner verloren 8,25 Prozent. Im Freiverkehr zeigte sich eine zusehends sich verschärfende Stimmung. Banf für Mittel sachsen wurden mit 128 gehandelt, Baumwollspinner Gelenau mit 175, Nitratwerte mit 150, Banf für Handel und Verkehr mit 143, Weipziger Spinner mit 104.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb 737 Rinder, darunter 151 Ochsen, 232 Bullen, 254 Kühe, 94 Färsen; 327 Kälber, 814 Schafe, 2681 Schweine. Verkauf: bei Rindern, Schafen und Schweinen langsam, bei Kälbern schlecht. Preise: Ochsen a) 53-57, b) 46-52, c) 40-45; Bullen: a) 50-54, b) 43-49, c) 33-42; Kühe: a) 46-50, b) 36-44, c) 25-35; Färsen a) 50 bis 56, b) 40-49; Kälber a) —, b) 70-78, c) 60-69, d) 50-59, e) 45-49; Schafe a) 56-60, b) 60-68, c) 40-42, d) 30-39; Schweine a) 82-83, b) 79-81, c) 75-78, d) 70-74, e) 66-69; Sauen 66-74.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 1046 Rinder, darunter 221 Ochsen, 216 Bullen, 508 Kühe, 64 Färsen, 37 Kälber; 537 Kälber, 390 Schafe, 3480 Schweine. Verkauf: bei Rindern und Schweinen schleppend, bei Kälbern mittel, bei Schafen schlecht. Preise: Ochsen a) 54-56, b) 52-54, c) 46-50, d) 40-45; Bullen a) 52-54, b) 48-50, c) 44-47; Kühe a) 48-52, b) 40 bis 46, c) 30-38, d) 20-28; Kälber a) —, b) 83-86, c) 78-82, d) 70-75, e) 53-63; Schafe a) —, b) 48-50, c) 40-46; Schweine a) 83-84, b) 80-83, c) 78-83, d) 73-81, e) 72-78; Sauen 64-76.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

Table with 4 columns: Product, 22. 10., 19. 10., and 22. 10., 19. 10. It lists various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc., with their respective prices.

Berliner Börse vom Montag.

Die Börse war noch ziemlich fest, die offizielle Börse aber schwächer, da einige Verkäufe aus dem Publikum vorlagen. Trotzdem die Zahlen der Außenhandelsbilanz, die an der Börse bekannt wurden, günstige Aufnahme fanden, setzte sich im Verlauf der Kursrückgang weiter fort.

Ämtliche Devisen-Notierung

Table with 4 columns: Devisen (in Reichsmark), 22. Oktober, 20. Oktober. It lists exchange rates for various locations like New York, London, Amsterdam, etc.

Effektenmarkt.

Heimische Renten unverändert. Ausländische Renten schwächer. Schiffahrtswerte fanden anfangs etwas Publikumsinteresse. Montanaktien: Im Mittelpunkt des Interesses standen Kisdner, die um fast 6 Prozent nachgaben. Kaliwerte: Salzbergwerke etwa 2 Prozent schwächer. Chemiewerte: Farbenindustrie verhältnismäßig gehalten 2,5, aber doch 1,50 Prozent niedriger.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einchl. Ead frei Berlin.

Table with 4 columns: Quantity, 22. 10., 20. 10., and Price. It lists prices for various types of flour (Weizen, Roggen) and other goods like Raps, Weizenkleie, etc.

Preisnotierungen für Eier. (Gestgestellt von der amtlichen Eiernotierungskommission am 22. Oktober.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Pfennigen. A) Deutsche Eier: Erntefreie (vollständige gefüllte) über 65 Gramm 17, 60 Gramm 16, 53 Gramm 14,50 bis 15, 48 Gramm 12, frühe Eier: 60 Gramm 15, 53 Gramm 13,50-14, 48 Gramm 11, ausfortierte kleine und Schmutzeier 10. B) Auslands-Eier: Dänen: 18er 16,50-17, 17er 16,25-16,50, Holländer: 68 Gramm 16,50, Eitauer große 14-14,50, normale 11-11,50, Russen, große 12 bis 12,50, normale 11,25-11,75, abweichende 10,75-11, kleine, Mittel-, Schmutzeier 9,75-10,25. C) Ein- und ausländische Kücheneier: Extra große 14-15, große 13,25-13,50, normale 10,25-10,50, kleine 9,50. Bitterung rübe. Tendenz etwas fremdbiliger.

Berliner Hüttenversteigerung. Die 140. Versteigerung des Allgemeinen Hüttenversteigerungsverbandes G. m. b. H. Berlin-Lichtenberg begann am 22. Oktober. Es wurden geachtet: Leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsen mit Kopf 90 (90) Bullenhäute mit Kopf 91 1/2 (86), Kuhhäute mit Kopf — (76 1/2), Färsenhäute mit Kopf 93 (88 1/2 bis 89), Freierfelle bis 20 Pfund mit Kopf 94 1/2 (90 1/2), Freierfelle über 20 Pfund mit Kopf 94 1/2 (90 1/2), Kalbfelle (Berlin, Schlachthof) bis 9 Pfund mit Kopf 115-116 1/2, ohne Kopf 131, Kalbfelle 9,1-15 Pfund mit Kopf 113, ohne Kopf 118, Kalbfelle 15,1-20 Pfund mit Kopf 95 1/2 bis 97 1/2, ohne Kopf 105. Kalbfelle 20,1 und mehr Pfund mit Kopf 90-91. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 2,50-2,50, rote 2,40-2,50, gelbschleimige 2,50-3,00 Rm. Sehr gute großfallende über Notiz. Fabrikartoffeln 10-11,5 Pfennig pro Stärkeprozent.

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Blitzschnell bückte sich der Arzt nieder, und sah nun beim Schein seiner Blendlaternen, die er stets bei sich trug, daß es der junge Graf war, der bleich und regungslos dalag, ohne sich zu rühren oder einen Laut von sich zu geben. Sein Gesicht war blutüberströmt. Jetzt kniete Doktor Straube nieder und horchte nach dem Herzen des Freundes. Es schlug nur noch matt und leise. „Herr Doktor, kommen Sie schnell, der Fritz liegt mit den Beinen unter dem Wagen, er ist ohnmächtig!“, rief der Chauffeur erregt. Doktor Straube half mit fast übermenschlichen Kräften, den armen Menschen aus seiner Lage zu befreien; er stellte fest, daß er beide Beine gebrochen hatte. Viel schlimmer noch schien es um den jungen Grafen zu stehen. Er hatte anscheinend schwere innere Verletzungen davongetragen, sein rechter Arm war gebrochen, außerdem schien ein Schädelbruch vorzuliegen. „Fassen Sie zu, Franz“, gebot der Doktor ernst. „Wir müssen aus dem gestürzten Auto die Polster reißen, um daraus zwei Lager in meinem Wagen zu bauen. Aber schnell muß es gehen, sonst stirbt mir der Graf noch auf offener Landstraße.“ Nach zehn Minuten waren die Bahnen fertig, und bald lagen die beiden Schwerverletzten in dem Auto des Arztes. Langsam, sehr langsam fuhr der Wagen Doktor Straubes nach dem Schloß am grauen Felsen zurück.

Zammernd rang der alte Diener Heinrich die Hände, als er den Wagen des Arztes mit den beiden regungslosen Gestalten in den Schloßhof fahren sah.

Er stürzte ins Haus und in das Zimmer, in dem die Damen beisammen saßen.

„Der junge Herr Graf“ — stammelte er.

Erschrocken sprangen die Damen auf.

„Was ist mit meinem Sohn, Heinrich?“, rief die Gräfin erregt.

„Das Auto, es ist zu schnell gefahren, der Herr wollte den Zug noch erreichen. Der Fritz hat beide Beine gebrochen, und der junge Herr, er liegt stumm wie ein Toter!“

Da trat Doktor Straube ins Zimmer, und winkte Marie Luise, daß sie schnell mitkommen sollte.

Während Eleonore von Suttensiedt sich um die alte Gräfin bemühte, die in eine tiefe Ohnmacht gefallen war.

„Was ist mit meinem Bruder, Doktor?“, fragte Marie Luise ängstlich, als sie das Zimmer verlassen hatten.

„Ich weiß es selbst noch nicht genau, Komtesse, wir fanden das Auto umgekehrt im Straßengraben, Graf Helmar lag ohne Besinnung unter einem Baume.“

„Er ist doch nicht tot, Herr Doktor?“

„Nein, nein, beruhigen Sie sich und seien Sie jetzt recht tapfer. Ich brauche eine Hilfe, die mir bei der Untersuchung geschieht und ruhig zur Hand geht. Fassen Sie sich also und kommen Sie mit, er liegt schon in seinem Zimmer.“

Doktor Straube trat zu dem Verunglückten, der jetzt leise stöhnte.

Marie Luise zuckte beim Anblick ihres Bruders heftig zusammen. Tränen stürzten ihr aus den Augen.

„Ruhig, Komtesse, fassen Sie sich“, mahnte der Arzt eindringlich.

Marie Luise nahm alle Kraft zusammen, um ruhig zu bleiben, und ging Doktor Straube geschickt zur Hand.

So gut es anging, untersuchte der Arzt den Verunglückten.

Sein Gesicht wurde dabei ernst.

Mit angsterfüllten Augen hing Marie Luise an seinen Zügen.

„Herr Doktor, wird Helmar am Leben bleiben?“, flüsterte sie dann leise.

„Noch weiß ich nicht, Komtesse, ob innere Verletzungen vorliegen, aber ich habe Hoffnung, daß es nicht der Fall ist. Besorgnisserregend ist allerdings der Schädelbruch.“

Ich muß dann sofort einen Pfleger herbeiführen, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß ein kräftiger Mann hier sehr bald nötig ist. Derartige Verunglückte toben oft sehr schwer, und es ist unbedingt erforderlich, daß der Kranke still liegt, wenn wir ihn durchbringen wollen.“

„Kann ich nicht die Pflege allein übernehmen, Herr Doktor?“

„Nein, Komtesse, das geht nicht, einen Wärter muß ich bestellen. Trotzdem müssen auch Sie die Pflege mit übernehmen, und Fräulein Wahren, Ihre Gesellschafterin, kann Sie vielleicht dann und wann ablösen. Die junge Dame scheint mir sehr zuverlässig und für die Krankenpflege geeignet. Vielleicht lassen Sie das Fräulein gleich rufen, damit sie die Anordnungen, die ich jetzt geben werde, gleich mit hören kann.“

„Fräulein Wahren weiß seit heute nicht mehr im Schloß, Herr Doktor, Mama hat sie heute morgen entlassen müssen“, entgegnete Marie Luise mit etwas unsicherer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)